



Klag- und Trost-Gedanken Über Den zwar frühzeitig- doch höchst-
seeligen Hintritt Des ... Herrn Johann David Steinbrückens/ aus Gotha/
Der Hochheiligen Gottes-Lehr Treubeflissenen/ und der Philosophy
wohlwürdigen Candidatens/ Welcher am 20. Junij des itztlauffenden
1663sten Jahrs Auf der weitberuffenen Universität Jena von Gott
abgefordert/ und den 24. darauf ... in sein Ruhe-Kämmerlein daselbst
beigesetzt worden

Jena

Poes 4° 02160-2163 (191)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00001840

urn:nbn:de:urmel-cca4e3b9-62f3-4c65-907d-59f9539aae5c3-00001292-13

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Beilag- und Trost-Bedanken

über
Den zwar frühzeitig- doch höchst- seeligen Hintritt

Wohl-Ehrenvesten/ Vorachtbahren und Wohlgelahrten

Herrn Johann David Steinbrückens aus Gotha

Der Hochheiligen Gottes-Lehr Treuebekenners/ und der Philosophy wohlwürdigen Candidatens/

Welcher am 20. Junij des letztlauffenden 1663 sten Jahrs

Auf der weitberuffenen Universität JENA von Gott abgefordert/ und den 24. darauf mit Christlichen Ceremonien in sein Ruhe-Kammerlein daselbst beigesezet worden;

Höchstaufliegend/ und aus Schuldigkeit abgefaßt

von dessen

Sämmtlich-gewesenen Tisch-Gitgenossen.

Als sind wir Menschen doch: wer hätte: diß sollen denken/
Daß dich der grimme Tod wird hier so bald versenken/
Ins festverschlossene Grab / du vormals liebster Freund /
Du seliger STEINBRÜCKEN nun! sehr was wir Menschen seind:
In Schatten/ so da stehet: Es ist ein Elend Leben
Um alles Menschen-Volck/ worinnen wir hier schweben/
Wäret: Sorg und Joch. Heute sind wir frisch und stark/
Bald / wenn es morgen wird / so liegen wir im Sark.
Diß sehn wir ize an dir / und können süßlich sagen!
Weil dich der Lebens-Dieb auch allzufrüh getragen
In Charons Schiffer-Kaas durch seine Raubes-Kunste/
Du warst eine Blum / und darrest aller Günst
Auf dich gezogen hin: Du wurdest sehr geliebet/
Weil du in Künsten dich und Sprachen wohl geübet/
Also daß Pallas auch den Sieges-Zweig die Kron
Dir küßlich schenken wolte. Nun wird der Sark dein Lohn.
Ist das nicht ewig schad/ daß in der frischen Jugend
Ein solcher sterben muß: Daß ihm nicht Kunst und Tugend
Das Leben frissen kan/ daß nicht die Frömmigkeit
Und kluge Wissenschaft vom Sterben ist befreit.
Nein/ diß hilff alles nichts/ wenn es wird angesehen/
So lebe Herr STEINBRÜCKEN noch / und häre nicht müssen gehen
In Hellus finstre Höhl/ wo er wird eingescharrt/
Und sein enselter Leib der Auferstehung har.
Drüm bleib es wohl darbei/ gleich wie wir oftmals sehen/
In Ales-begrünter Au den Senses-Bauer stehen/
Der schöner keiner Blum / des Grasses Stiellichkeit
Mus durch den Senses-Schind sein alles abgemeyt/
und was vor lieblich war / das lieget nun ersforden/
Die schöne Blumens-Pracht ist ganz und gar verdorben/
Tücht andere ists allhier auf dieser schänden Welt/
Weil heute einer und der andre Morgen fällt.
Nun ob du/ liebster Freund! gleich in den Frühlings-Jahren
Von uns ins schwarze Grab zum maßen müssen fahren/
War doch die Tugend längst bei dir gezogen ein/
Die nach der Jahre Zahl nicht wil gemessen sein.

Wer dieß jung er siegt / ist ale genug gestorben/
Wer in der Jugend hat Geschäftlichkeit erworben/
Der sterbe/ wenn er wil/ weil er ist klug und weis/
So stirbt er nicht zu früh/ und ist ein alter Greis.
Ein solcher warstu auch: wo ja noch was gefehlet
An Kunst und Wissenschaft/ worin sich mancher quälet
In diesem Welt-Kerker/ und doch nur Scätzwert ist/
Damit bistu numehr vollkömlich ausgerüst.
In dem von JENA du zur Himmels-Schule kommen/
Da Gott selbst Lehrer ist. Der hat dich aufgenommen
In seiner Herrlichkeit/ was uns ist unbewußt/
Das lehrt dein Jesus dich mit höchster Freud v. Lust!
Wie wohl bistu nun dran/ und besser als die Deinen/
Die dich und deinen Tod betrauren und beweinen/
Du ruhst in Gottes Schoos/ und weißt von keiner Noth/
Von keinem Schmerz und Pein/ du lebest ohne Tod/
Weil du hier fromm gelebt/ auf ERBETZ Tod gestorben/
So kan auch deine Seel mit nichts sein verdorben/
Sie ist der Eitelkeit und deren Trüb sal frei/
Sie ist von Unbestand und aller Trüb sal frei/
Sie ist ganz Engel-rein / und wird nicht mehr besleket
Mit Sünden/ drinn der Mensch in diesem Leben seket/
Sie schwebt in stolzer Ruh / und steht für Gottes Thron/
Sie stimmt mit Freuden an den süßen Engel-Thron:
Da ist ihr ewig wohl/ da kan sie prächtig glängen /
Ja wie die Sonne selbst in ihren Demant-Grängen /
Ihr Himmels Wohn-Haus ist mit Freuden überkreuzt/
Sie hat an statt des Leids nun lauter Seeligkeit.
Drüm lebe/ fromme Seel/ in deinen Himmels-Freuden/
Von aller Last befreit/ von Zittern/ Angst und Leiden /
Dem Leibe sei indes die Erde sanft und leicht/
Bist Jesus ihm die Hand zur Auferstehung reich!

Jena / Gedruckt bey Johann Jacob Bauhoffern.